INFO

Eine Pflegeausbildung lohnt sich

Mit dem Slogan „Wer uns fehlt, bist Du“ wirbt der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf für Nachwuchs in der Pflege.

Auf www.evdy.de und auf Facebook www.facebook.com/diakonieverein informiert der Verein junge Menschen, aber auch Quereinsteiger/innen über die Möglichkeiten der Ausbildung, des dualen Studiums und über Entwicklungsperspektiven in der Pflege.

Eine Ausbildung in der Pflege ist der Einstieg in ein krisensicheres Berufsleben, heißt es hierzu. Es sei häufig wenig bekannt, dass es sich lohnt, einen pflegerischen Beruf oder ein pflegefachliches Studium zu absolvieren.

Der Evangelische Diakonieverein hat sich im Rahmen seiner Kampagne zur Nachwuchsgewinnung zum Ziel gesetzt, dies zu ändern. Dabei wird auf deren Mitmachcharakter gesetzt. Fotos und Kurzvideos mit der Botschaft „Hab dich lieb – kurz hdl“ sind im Internet und auf Facebook zu sehen. Zudem gibt es Postkarten und eine Broschüre, die die Vorteile, Möglichkeiten und Perspektiven der Pflegeausbildung auf den Punkt bringen soll.

www.diakonieverein.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Claudia Dachs (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.heilberufe.de

Pflegeheim Rating Report 2015

Löhne müssen steigen

Der aktuelle Pflegeheim Rating Report 2015 zeigt, dass die Zahl pflegebedürftiger Menschen in den kommenden 15 Jahren stark wachsen wird. Die Experten befürchten einen extremen Mangel an Pflegeheimplätzen. Mit der steigenden Zahl an Pflegebedürftigen verschärfe sich der Fachkräftemangel.

Den meisten deutschen Pflegeheimen gehe es momentan zwar wirtschaftlich gut, in den nächsten Jahren drohen aufgrund der zunehmenden Alterung der Gesellschaft jedoch Engpässe bei stationären Pflegeplätzen und Pflegepersonal. Zu diesen Ergebnissen kommt der aktuelle „Pflegeheim Rating Report 2015“ des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI), der Institute for Health Care Business GmbH (hcb) und der Philips GmbH. Ausgewertet wurden für den Report 469 Jahresabschlüsse von Pflegeheimen. Zudem wurden die amtlichen Daten des Statistischen Bundesamts der rund 13.000 Pflegeheimen, der 12.700 ambulanten Dienste und von 2,6 Millionen Pflegebedürftigen berücksichtigt.

Pflegepersonal: Mangel nimmt zu

Laut Report ist bis zum Jahr 2030 mit 128.000 bis 245.000 zusätzlichen Stellen (Vollkräfte) in der stationären und mit 63.000 bis 124.000 in der ambulanten Pflege zu rechnen. Im Jahr 2013 waren in der ambulanten und stationären Pflege 1.005.000 Personen beschäftigt, was 704.000 Vollkräften entsprach, davon 297.000 Pflegefachkräfte. Zwischen 1999 und 2013 wurden fast 239.000 Arbeitsplätze geschaffen. Gleichzeitig habe der Mangel an Pflegefachkräften zugenommen: Im März 2015 war die Zahl der gemeldeten offenen Stellen bei Heimen mehr als dreimal so hoch wie im März 2007.

Um dem zu erwartenden Mangel an Pflegefachkräften zu begegnen, sollte in erster Linie die Attraktivität des Pflege-

berufs erhöht werden, heißt es im Report weiter. Ziel sollte es sein, die Verweildauer im Pflegeberuf zu verlängern, die Vollzeitquote auszuweiten und neue Auszubildende zu gewinnen. Dazu werden die Löhne für qualifiziertes Personal gegenüber Hilfskräften steigen müssen.

Effizientere Abläufe sind gefragt

Allerdings spielen auch weiche Faktoren eine wesentliche Rolle, zum Beispiel weniger Bürokratie, eine gute Führungskultur, größeres gesellschaftliches Ansehen des Berufs, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie bessere Karrieremöglichkeiten. Darüber hinaus könnte die Zuwanderung qualifizierter Pflegefachkräfte den Fachkräftemangel lindern. Zudem sollte auch in der Pflege verstärkt über arbeitssparenden Technologieinsatz nachgedacht werden, empfehlen die Wissenschaftler.

Steigen die Löhne im Pflegebereich, wird das zunächst die wirtschaftliche Lage der Pflegeheimen verschlechtern. Der Lohndruck dürfte dann über steigende Preise für Pflegeleistungen aufgefangen werden. Die dadurch bedingte höhere Belastung der Pflegebedürftigen und der Sozialhilfeträger werde allerdings Gegenreaktionen auslösen. Heime, die dem Kostendruck durch effizientere Abläufe entgegenwirken können, werden sich Wettbewerbsvorteile verschaffen. Zudem heißt es im Report, lasse sich die betriebliche Effizienz über horizontale und vertikale Integration weiter erhöhen.

www.rwi-essen.de